Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 27 (1937)

**Heft:** 50

**Artikel:** Dienstboten-Aristokratie...

Autor: Richter, E.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-648350

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

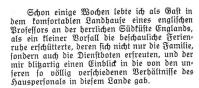
**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Dienstboten Aristokratie . . .

Die seltsame "Rangordnung" der englischen Hangehilfinnen.

Die Tradition des « Butlers ».



So abwechslungsreich war von früh dis spät jeder Tag verlaufen, daß ich kaum darauf geachtet hatte, wie diese reibungslose, ja scheinbar von jeglichen häuslichen Kalamitäten befreite Dasein zustande kam, das einen guten englischen Haushalf auszeichnet.

Früh um sieben trat fast lautlos ein Zimmermädchen in meine Schlafstube ein, stellte eine blikende Wessingkanne mit kochendheißem Wasser

in die Baichichuffel, bedte alles mit einem frifchen Frottiertuch ju und ging bann, um die Fenstervorhänge aufzuziehen und gulegt auf einem Tischen am Bett Tee und Biskuits zu servieren. Mit einem musterhaft freundlichen "Good morning, seven o'clock, Sir!" entichwand bann bas mit haubchen und weißer Schurze getleidete Girl wieder aus dem Jimmer. Kam man dann in den Frühstüdsraum herunter, standen all die substantiellen Genüsse bes berühmten englischen Frühstüds bereits auf der Anrichte, die marmen Betrante und Speifen auf Warmeplatten, fo daß fich jeder ohne Wartung nach Herzenslust bedienen konnte. Richt viel anders fanden wir um die Mittagszeit den kalten Lunch ichon jum Bulangen aufgetragen. Den Nachmittagstee bereitete die Frau des Saufes felbft, und erft beim Abendeffen fab ich mit Bemuftsein wieder einen dienstbereiten Geift, der die hauptmahlzeit herumreichte. Wie sollte ich ahnen, daß nicht weniger als fieben Dienftboten nötig maren, um diefen durchschnittlichen haushalt einer gut gestellten Familie der oberen Mittelflaffe gu beforgen, von der Bartnerfamilie und den Bebilfen des Bartners gang abgefeben. Fortfegung auf Geite 1231.



Hier liegen die Geheimnisse von Herzögen und ihren Kammerdienern geborgen. Selbst Scottland Yard hat kaum genauere Angaben über die Personalien von Dienstboten und ihren hohen Herrschaften, wie diese diskrete Stellenvermittlungsagentur für Hausangestellte



Lady und Lakai auf dem Dienstbotenball, der von Damen der Londoner Cesellschaft einmal in jedem Jahr für etwa 4000 Dienstboten gegeben wird



Auf der untersten Stufe: Das jüngste Hausmädchen muss die Treppen scheuern. Wenn man in der Frühe durch London geht, sieht man dieses Bild vor jedem Hause in



Die Küchenmädehen haben gewöhnlich nichts mit dem übrigen Hause zu tun und werden von der Köchin selbst



Der Typ des vollkommenen englischen Dieners



Der Aufenthaltsraum für das Hauspersonal ist oft mit Radio oder Grammophon, Bibliothek und Zeitschriften versehen. Alle englischen Dienstmädchen tragen eine Art Uniform und ein Häubchen

Ich hätte es wohl auch nicht erfahren, wenn nicht die Dame des Hauses mich gebeten hätte, sie in die benachbarte Stadt zu fahren. weil sie plöglich zwei neue Mädchen engagieren müsse. Das Stubenmädchen Iane nämlich, deren Pflicht es war, unter anderem die offenen Kamine frühmorgens zu säubern, hatte die Rachricht von schwerer Krankheit der Mutter erhalten und um Ursaub gebeten, der ihr auch gern zugestanden wurde. Das erste Zimmermädchen, Bertrauensperson der Haussfrau, hatte sich sofort bereit erflärt, die Arbeit von Iane aushilfsweise zu übernehmen. Doch kaum war dieses Arrangement getroffen, als ein anderes Hausmädchen sich meldete und erklärte, daß es ihr leid tue, kündigen zu müssen, aber in einem Hause, in dem es sier leidtue, fündigen zu müssen, aber in einem Hause, in dem es sierten Mädchens von dem ersten Rimmermädchen übernommen würde, könne sie nicht länger bleiben!

Tatfächlich mar diefer Vorfall nur charafteristisch und die ganzen Dienstbotenverhältniffe find topisch für England. Kaus= personal bildet mehr als in irgend einem anderen euronäischen Lande hier einen eigenen Stand. der nicht weniger traditions= gehunden ist. als der anderer Berufe. Die Arbeit in einem arökeren englischen Kaushalt zerfällt in eine Reihe sehr ver= schiedenartiger Tätigkeiten mit so strengen Grenzen für den Einzelnen, daß automatisch eine Anzahl von Kausgehilfen nötig find. wenn der Stil des Kaufes gewahrt bleiben foll. Und die heilig respektierten Grenzen aelten nicht nur für das Bersonal, sondern auch für die Arbeitgeherin. Denn wo magt eine englische Ladn in das Gebiet der Röchin oder gar der Rahnmartung einzudringen? Und da ist der Butler. die Resneftsnerson im Dienerfrack, der nicht nur als Türöffner und Abfertiger der tommenden und gehenden Besucher mit einem strengen Beremoniell den Beift des Kaufes renräfentieren foll. fondern auch Reisch. Fisch und Geffigel einkaufen geht, bas Silherzeug in Ordnung hält und im übrigen dafür forgt. daß kein Kingerbreit von der pittoresken und moteriellen Tradition der Familie abgemichen wird. Das erste Mähchen hat eine Vertrauensstellung bei der Kausfrau. fieht nach ollem und den perfönlichen Anaelegenheiten wie der Garderobe. Maide ufm. im Besonderen, und das freundliche Aussehen der Schlaf-, Ankleide- und Gostzimmer liegt in ihrer Hand. Schließlich gibt es das oder die Kausmädmen, die die schwere Arheit verrichten, die Komine hei= zen. Strakentrennen scheuern und den unendlichen Schmitk zu beseitigen trachten, den das Landoner Kaus täglich aus der Luft sammelt Mo niel Annierhosisch ist, und er spielt in England eine arnke Rollo in allen Kreisen der Nation, aibt es oft noch ein snezielles Mädchen, und mo aar ein Bahn im Kause ist und kleine Kinder. da muß selhstnerständlich eine "Murse" und oft noch eine "Nursemaid" zu deren Kilfe einaestellt merden. Na= türlich kommt ein solcher Stab von Kousnersonal nur für wohlhahende Loute in Betracht, aber es aiht ehen nach wie nor eine in große Schicht non durchaus hürgerlichen, aber reichen Kamisien in England, daß über die Kälfte allen Kauspersonals in Käufern dient. in denen mehrere Diensthoten norhanden find, mohei die strena durchaefiihrte Arheitsteilung auch eine sachliche und harte Schulung für die iffingeren Mädchen durch das Rerfonal felhst mit sich brinat. ehe iene Stufe einer Kausangestell= ten erreicht mird, non deren untadeliger Kaltung und Difziplin, aber auch Nerwöhnung, Steifheit und Standesstolz man mit Remt hehauntet. daß er den der Kerrschaft häufia übertrifft. Heute noch ist es üblich. daß die Diener und Lofen der hochaeborenen Gafte, wenn fie ihre Herren zum Besuch in ein vor-

## KANT. GEWERBEMUSEUM BERN

## Weihnachts-Ausstellung und Verkauf des bernischen Kleingewerbes

vom 4.-31. Dezember 1937.

Geöffnet:

Täglich: 10—12 und 14—17 Uhr Samstag: 10—12 und 14—16 Uhr Sonntag: 10—12 Uhr.

Ausserdem Dienstag u. Donnerstag abends: 20—22 Uhr. Eintritt freil Eintritt freil nehmes englisches Haus begleiten, vom Personal des Castgebers mit dem Namen der Herrschaft angeredet werden — etwa der Diener des Herzogs von Cumberland als "Mister Cumberland" — und nach der Rangliste am Küchentisch sitzen.

Bei all dem ist es nicht überraschend, daß in einem der wichtigsten Stellenvermittlungsbürds auch ein umfangreiches Archiv mit "Zeugnissen über die Herrschaften" besteht. Aus diesen Karteien kann man genau ersahren, was die Dienstboten im Hause ihrer Anstellung zu erwarten haben. Mrs. Hunt, so heißt die Agentur, beschäftigt besondere Agenten, die die vertraulichen

Berichte des Personals prüfen und ergänzen.

Lang find nichtsdestoweniger die Zeitungsspalten der Nachfrage nach erststaffigem Hausversonal, an einem Tage z. B. nicht weniger als 237 Anzeigen solgender Art: Gesucht ein Unterbausmädchen, Londoner Westend, hauptsächlich Türöffnen, Alter 18—21 Jahre. anglikanischer Keligion. Größe fünf Fuß sechs Joll (Gr. 1,70 m), von freundlicher Erscheinung, Hausstleider und Hausunisorm werden gestellt. Gehalt wöchentlich 18 Schilling (etwa 140 Fr. monaklich). Folgende durchschnittliche Lohnangebote (umaerechnet) fanden sich in den gleichen Anzeigenspalten: Hausdiener und Hausmädchen 1200—2400 Fransten vro Jahr: Studenmädchen 1400—2500: Ladn's Maid (Zose) 2100—2600 Fransen: Köchin 1750—2500: Küchenmädchen 850 bis 1200: Butler 2100—3500; Nurse (Kindervssegerin) 2400 bis 3500 Fransen. Da meist die aesamte Haussseiedung und der besondere Dreß außerdem aestellt werden. können diese bevorzuaten Haussanaestellten sich einen ansehnlichen Svarraroschen zurücklegen weshalb sie auch noch in fortgeschrittenem Alter als eine aute Keiratsvartie aesten.

Kür die breite Mittelklasse Englands besteht aber ein Dienstbotenproblem. Denn für diese Kaushalte bleibt nur ein Personal ührig, das für verwöhnten Stand, der sich die hohen Löhne leisten kann, nicht aut aenua ist. (Auch diese Alleinmädchen, die nicht durch die Hohen Lusbildungsschule der großen Kaushalte aegangen sind, erreichen ein Gehalt von 1200—2500 Franken.) Daraus erklärt sich, daß selbst bei den strengen Arbeitsverboten sür Aussänder in England manchmal eine Aussahme für Kaussanaestellte gemacht wird, und manche Aussändern, die als Kauskachter herüber kam, schließlich als "Mädchen sir Alles" eine Lücke füllt.

## Weltwochenschau

Etwas aus Basel

Ein vor längern Fristen durchgefallener Reaierungskandidat namens Störi . . . übrigens ein sinnreicher Name . . . ist Urheber einer "Bolfsinitiative gegen Betterlis Wirtschaft" geworden. Was will diese Initiative? Rurz und aut, sie will den Beamten zu Leibe gehen. Den Beamten, die Herr Störi und seine Gesinnungsgenossen als Privilegierte hassen und in ihren Vorrechten beschneiden wollen. Was wirst er ihnen denn vor? Ihre Pensionen, ihre hohen Gehälter und die Zugehöriafeit zu Cliauen, die den Zweck haben, ihren Mitaliedern die schönen Sessel und die groken Kellen zuzuhalten. Dem Sinn und Geiste nach handelt es sich also um eine Neuauflage der Freimaurer-Initiative. nur daß diesmal nicht die "groke" weltanschauliche und politische Begründung untergelegt und fein Vorstoß gegen die versemten Cliquen versucht wird. Man kann sich sehr wohl vorstellen, daß auch in andern Kan-

### Gemälde-Ausstellung Karl Anneler

(Atelier Grosser Muristalden 6, Bern)

im Neubau der «Winterthur», Münzgraben

Porzellan

F. & J. de Castello-Challande, Gesellschaftsstr. 9 — Tel. 34.243

Teppiche

H. F. Stettler, Amthausgasse 7 — Tel. 31.453

Möbel

Werner Märki, Möbelfabrik, Bantigerstr. 14 — Tel. 23.546

Täglich offen von 10—22 Uhr, vom 4.—30. Dezember 1937, bei freiem Eintritt.